

EIN AB-ENTDECKERBUCH



DIE BABYSITTER

KITA SPARKLES

Die Babysitter

Die Babysitter

von

Kita Sparkles

Erstmals veröffentlicht 2021

Copyright © Kita Sparkles

Alle Rechte vorbehalten.

Kein Teil dieser Veröffentlichung darf ohne vorherige schriftliche Genehmigung des Herausgebers und des Autors vervielfältigt, in einem Datenabfragesystem gespeichert oder in irgendeiner Form elektronisch, mechanisch, durch Fotokopie, Aufnahme oder auf andere Weise übertragen werden.

Jede Ähnlichkeit mit einer lebenden oder toten Person oder mit tatsächlichen Ereignissen ist ein Zufall.

Die Babysitter

Titel: Die Babysitter

Autor: Kita Sparkles

Herausgeber: Michael Bent, Rosalie Bent

Herausgeber: AB Entdeckung

© 2021

www.abdiscovery.com.au

Andere Bücher von Kita Sparkles

Die Kritzeleien der Kita (Band 1)

Die Kritzeleien der Kita (Band 2)

Inhaltsverzeichnis

Kapitel 1.....	5
Kapitel 2.....	10
Kapitel 3.....	14
Kapitel 4.....	23
Kapitel 5.....	30
Kapitel 6.....	41
Kapitel 7.....	59
Kapitel 8.....	69
Kapitel 9.....	79
Kapitel 10.....	88
Kapitel 11.....	96
Kapitel 12.....	112
Kapitel 13.....	118
Kapitel 14.....	139
Kapitel 15.....	148
Kapitel 16.....	159
Kapitel 17.....	163
Kapitel 18.....	178

Kapitel 1

Meine Eltern hatten immer recht einfallsreiche Strafen für meine Geschwister und mich, als wir aufwuchsen. Ich war der Jüngste, und als sie zu mir - dem jüngsten von vier Kindern - kamen, waren sie schon ziemlich ausgereift und hatten die einfallsreichen Strafen bis zur Perfektion ausgearbeitet.

Als ich also die "Sechs" auf meinem Zeugnis mit nach Hause brachte, wusste ich bereits, dass ich in großen Schwierigkeiten stecken würde. Es war das dritte Quartal, und ich hatte noch eine Chance, im letzten Schuljahr eine gute Note zu erreichen. Meine Eltern hatten sich, wie ich schon sagte, beruhigt und trafen eine Abmachung mit mir. Wenn ich die Note innerhalb der ersten Hälfte des Schuljahres verbessere, gibt es keine Strafe. Wenn ich sie jedoch nicht verbessern würde, wäre das ein Beweis dafür, dass ich nicht vertrauenswürdig war.

"Ich bin nicht vertrauenswürdiger als ein Zweijähriger", sagte meine Mutter, als sie mein Zeugnis aus der ersten Hälfte des Schuljahres in der Hand hielt.

Das hörte sich nicht gut an. Es hörte sich an, als wäre eine ihrer berühmten erforderlichen Bestrafungen im Gange. Wunderbar. Wahrscheinlich würde ich zumindest für den Rest meiner Wochenenden Hausarrest bekommen, bis das Schuljahr zu Ende war, vielleicht sogar für den Rest meines Lebens, wenn ich die Note nicht verbesserte.

"Eigentlich warst du vertrauenswürdiger, als du zwei warst", sagte meine Mutter. "Da wusste ich wenigstens immer, wo du warst und

Die Babysitter

was du gemacht hast. Deshalb wirst du von jetzt an bis zum Ende des Schuljahres ein Zweijähriger sein."

Mir blieb der Mund offen stehen. "Was? Das kann doch nicht dein Ernst sein?"

"Oh, ich meine es sehr ernst, junger Mann", sagte meine Mutter. "Du schlafst in der Krippe, du trinkst, isst und ziehst dich an wie ein Baby, und du trägst und benutzt Windeln! Sobald du von der Schule nach Hause kommst, kommst du in den Laufstall und machst deine Hausaufgaben. Du bekommst deine Hausaufgaben auf einem Zettel von der Lehrerin oder dem Lehrer nach Hause geschickt, und sie werden kontrolliert, um sicherzustellen, dass du sie auch machst. Wenn du herumalberst und sie nicht erledigst, wirst du froh sein, dass du Windeln trägst, denn die polstern deinen Hintern, der sehr wund sein wird."

Die versteckte Drohung war mir nicht entgangen. Ich wusste, dass es keinen Weg geben würde, dieser Strafe zu entkommen.

"Wenn du die Note nicht schaffst und die siebte Klasse wiederholen musst", warnte meine Mutter. "Dann wirst du den ganzen Sommer und das ganze nächste Schuljahr als kleines Baby mit Windeln verbringen."

Mit diesen Worten führte mich meine Mutter zurück in mein Zimmer. Ich sah, dass diese Bestrafung bereits durchdacht und geplant war, denn mein Zimmer war völlig verändert, als ich es am Morgen verlassen hatte.

Der Geruch von Babypuder und Babylotion lag bereits in der Luft. Das Bett war durch ein weißes Kinderbett mit rosafarbener Umrandung und einem aufgedruckten Hasen ersetzt worden. Der Schreibtisch war durch einen Wickeltisch ersetzt worden, der zum Kinderbett passte, und daneben stand ein Windeleimer mit demselben aufgedruckten Hasen. Die

Die Babysitter

Laken des Kinderbettes waren ebenfalls rosa und weiß. Auf dem Wickeltisch lagen Windeln, vor allem große Wegwerfwindeln, aber auch ein Stapel Stoffwindeln, ein Stapel durchsichtiger Babyhöschen und ein Nadelkissen mit Windelnadeln daneben. Über dem Bettchen hing ein Mobile mit Schmetterlingen darauf.

"Das sind Mädchensachen", platzte ich heraus, bevor ich merkte, wie sehr es sich wie ein Jammern anhörte. Zu allem Überfluss hatte ich auch noch angedeutet, dass ich bereitwillig die Kinderzimmermöbel eines Jungen annehmen würde.

"Die habe ich bei einer Auktion gefunden", informierte mich meine Mutter. "Sie waren praktisch neu, sahen fast unbenutzt aus, und sie waren preiswert. Wenn ich dir ein ganz neues Kinderzimmer kaufen würde, dann für viel länger als nur fünf Wochen. Aber wenn es das ist, was du willst ..."

"Nein!" Ich beeilte mich mit meiner Antwort. Meine Mutter würde ihr Angebot wahr machen, wenn ich es nicht sofort unterbinden würde. Sie wartete, und ich konnte sehen, dass sie erwartete, dass ich fortfuhr. "Diese Dinge sind in Ordnung", sagte ich. Sie wollte mehr. "Die sind *toll*", sagte ich und versuchte, begeistert zu klingen. "Danke, dass du sie für mich besorgt hast."

"Das ist schon besser", sagte meine Mutter. Sie streckte die Hand aus und begann, meine Hose zu öffnen.

"Mama!" Ich griff nach meiner Hose und versuchte, mich loszureißen. "Ich kann es selbst machen."

"Sei nicht albern", sagte sie und schlug meine Hände weg. "Zweijährige ziehen sich nicht selbst an, und außerdem muss ich dir die Windeln anziehen. Zweijährige können sich doch nicht selbst wickeln. Das würde furchtbar auslaufen."

Die Babysitter

Ich wurde rot, als ich merkte, dass sie eigentlich recht hatte. Wenn ich mich selbst wickeln würde, wäre das genauso schlimm, wie wenn ein Zweijähriger sich selbst wickeln würde, denn ich hatte überhaupt keine Erfahrung mit Windeln. Meine Schwester war der Babysitter in unserer Familie. Bis vor kurzem war ich noch zu jung, und dann hielt ich es für einen "Mädchenjob". Ich kämpfte mit den Tränen der Peinlichkeit, als die Hose von meinen Beinen rutschte und meine Unterwäsche folgte. Ich würde sie lange Zeit nicht wiedersehen. Als ich von der Hüfte abwärts nackt war, drehte sich meine Mutter um und entfaltete eine der Wegwerfwindeln auf dem Wickeltisch, wobei sie die hinteren Laschen mit den Bändern auseinanderzog.

Ich fragte mich kurz, woher sie so große Windeln hatte, als sie mich plötzlich hochhob und mich auf die Windel auf dem Wickeltisch legte. Ich war zu schockiert, um überhaupt zu protestieren. So hochgehoben zu werden war etwas, das niemand mehr mit mir gemacht hatte, seit ich sieben war. Sie zwang mich, mich hinzulegen, und streute dann etwas Puder in meinen Windelbereich. Dann griff sie zwischen meine Beine und zog die Windel nach oben durch, so dass sie sehr eng anlag, während sie die vorderen Klappen ausbreitete, die hinteren Klappen herumführte und mit den vier Bändern befestigte. Dann fuhr sie mit den Fingern über die Taille und die Beinöffnungen, um sicherzugehen, dass die Windel nicht ausläuft, und hob mich hoch und legte mich in das Kinderbett.

Sie spulte das Handy auf, das wenigstens eine meiner Lieblingsmelodien spielte - Eidelweiss -, steckte mir einen lila Schnuller in den Mund, der vor Schreck noch teilweise offen stand, und sagte, ich solle ein Nickerchen machen, und verließ mein Zimmer/Kinderzimmer.

Die Bestrafung hatte begonnen.

Die Babysitter

Kapitel 2

An diesem Abend kam meine Mutter, wie versprochen, und holte mich zur Abendessenszeit vom Mittagsschlaf ab. Sie überprüfte meine Windel, die noch trocken war, und brachte mich dann nur in meiner Windel zum Tisch. Mein Vater war bei der Arbeit, wenn meine Schwester und ich von der Schule nach Hause kamen, und kam erst spät abends nach Hause, so dass wir ihn nur an den Wochenenden und manchmal morgens sahen, wenn er früh aufstand. Heute Abend war das für mich in Ordnung. Meine Schwester saß am Tisch, grinste von Ohr zu Ohr und starrte auf meine Windel.

"Hat der kleine Junge seine Windel schon nass gemacht?", sagte sie in neckischer Babysprache zu mir.

Am Tisch war ein Hochstuhl aufgestellt, und meine Mutter setzte mich hinein, schnallte mich an und verriegelte das Tablett über meinen Händen. Sie band mir ein Lätzchen um den Hals. Dann brachte sie einen Teller mit Essen und begann, mir mit dem Löffel Kartoffelbrei, Mais und einen in kleine Stücke geschnittenen Hot Dog zu geben.

"Er war immer noch trocken", kommentierte meine Mutter. "Er ist aber seit der Schule nicht mehr gegangen, also weiß ich, dass er die Windel bald nass machen wird. Du solltest einfach gehen", sagte sie zu mir. "Früher oder später wirst du es tun müssen, also kannst du dich auch daran gewöhnen, deine Windeln zu benutzen. Wenn du wartest und sie auf einmal überschwemmt, wird sie undicht. Ich bin sicher, dass du das in der Schule nicht willst."

Ich bin fast daran erstickt. Die Schule! Sie wollten mich so zur Schule gehen lassen? Ich versuchte zu sprechen, aber jedes Mal, wenn ich

Die Babysitter

den Mund öffnete, füllte meine Mutter mehr Nahrung hinein. Schließlich hielt sie inne, um mir einen Schluck Milch zu geben - natürlich aus einer Babyflasche - und bevor sie mich wieder füttern konnte, protestierte ich gegen diese Art der Ernährung.

"Kann ich mich nicht einfach selbst ernähren?" flehte ich.
"Zweijährige können sich selbst ernähren!"

"Ich möchte nicht, dass du dich beim Benutzen von Silberbesteck verletzt", sagte meine Mutter. "Ich werde dir später ein Babybesteck besorgen, nächstes Wochenende, wenn du brav bist. Bis dahin kann ich dich entweder füttern, oder du kannst mit den Fingern essen.

Als ich mit dem Mais und dem Kartoffelpüree fertig war, sagte ich, ich würde meinen Hotdog mit den Fingern essen. Ich kam mir dabei so kindisch vor. Dann erinnerte ich mich daran, warum ich überhaupt sprechen können wollte.

"Muss ich so zur Schule gehen?" fragte ich.

"Du wirst in der Schule Windeln unter deiner Kleidung tragen", sagte meine Mutter zu mir. "Die Schulkrankenschwester wird dir die Windel wechseln, wenn du sie brauchst, und alle deine Lehrer wissen, dass du eine lang Windeln trägst. Ich weiß, dass du vielleicht denkst, du könntest die Windel in der Schule einfach ausziehen, aber die Krankenschwester wird dich jeden Tag beim Mittagessen kontrollieren. Wenn du dann nicht hingehst und deine Windel kontrollieren lässt, wird sie dich abholen kommen. Und wenn deine Windeln immer trocken sind, weiß ich, dass du aufs Töpfchen gehst. Wenn ich herausfinde, dass du aufs Töpfchen gehst, werde ich die Zeit, in der du Windeln trägst, verlängern, und ich werde einige deiner Freunde in der Schule darauf achten lassen, dass du nicht auf die Toiletten gehst.

Die Babysitter

"Wenn du dann von der Schule nach Hause kommst, ziehst du deine Hose aus und verbringst den Rest des Tages nur noch in deiner Windel. Deine Windel wird einmal kontrolliert, wenn du von der Schule nach Hause kommst, einmal nach dem Abendessen und einmal vor dem Schlafengehen. Ansonsten musst du fragen, wenn du gewickelt werden musst. Wenn du von der Schule nach Hause kommst, hältst du erst einmal ein Nickerchen, dann machst du im Laufstall deine Hausaufgaben, und dann issst du zu Abend. Wenn du noch Hausaufgaben hast, werden diese unter im Laufstall erledigt, und wenn du fertig bist, kannst du fernsehen oder mit deinem Babyspielzeug spielen. Schlafenszeit ist abends um 8.30 Uhr und am Wochenende um 9.00 Uhr, und du gehst nur mit deiner Windel und einem T-Shirt ins Bett. Du darfst nachts ein Fläschchen bekommen, denn ich bin sicher, dass Bettnässen kein Problem sein wird!" Ich errötete, als sie mich an meine alte und ziemlich neue schlechte Angewohnheit erinnerte.

"Es gibt nur noch eine Sache, über die wir reden müssen", sagte sie. "Du weißt, dass ich montags, mittwochs und freitags arbeite. Ich dachte, deine Schwester würde auf dich aufpassen, wenn du von der Schule nach Hause kommst, aber sie ist im Cheerleaderteam und kommt erst spät nach Hause. Also musste ich einen Babysitter für dich finden. Wenn du nach Hause kommst, gehst du zu deiner kleinen Freundin, Stacey Thompson, nach Hause..."

Sie erzählte noch mehr, aber mir schwirrte der Kopf, und ich verstand einiges davon nicht. Stacey war ein Mädchen, in das ich sehr verknallt war, und sie war in der sechsten Klasse, ein Jahr jünger als ich! Sie konnte unmöglich mein Babysitter sein!

"Das ist auch gut für sie, denn ihre Eltern sind nervös, weil sie und ihre Schwester ganz allein im Haus sind, bis sie von der Arbeit kommen. Du wirst also dort deinen Mittagsschlaf halten. Sie haben bereits ein altes

Die Babysitter

Kinderbett für dich aufgestellt, ich werde dich abholen, wenn ich um 5:00 Uhr von der Arbeit nach Hause komme.

Stacey hatte eine Schwester? Das wusste ich nicht, aber ich wollte sie auch *nicht* in diesem Zustand treffen. Ich konnte es nicht glauben, und mir liefen die Tränen über das Gesicht, als ich meine Mutter anflehte, mich nicht dazu zu zwingen.

"Es gibt einfach keine andere Möglichkeit", sagte sie mir. "Daran hättest du denken sollen, bevor du deine Noten so schleifen lässt!

Als ich mit dem Essen fertig war, ließ sie mich aus dem Hochstuhl, nahm mir das Lätzchen ab und schickte mich mit meiner Flasche ins Wohnzimmer. Ich saß auf der Babydecke, die sie auf dem Boden ausgebreitet hatte, und sah ausdruckslos fern, ohne zu wissen, was gerade lief. Als ich dort saß, machte ich meine Windel nass und hüpfte ein wenig, als das warme Kribbeln sie durchströmte. Ich hatte mich mit dem Unvermeidlichen abgefunden. Meine Mutter lächelte von der Couch aus und sagte, sie würde mir die Windel wechseln, wenn sie mich ins Bett brachte.

Ich saß einfach nur da und machte mir Gedanken über morgen, denn morgen war Freitag - mein erster Tag als Babysitter.

Kapitel 3

Am nächsten Morgen wachte ich in meinem Bettchen mit einer nassen Windel auf. Vage erinnerte ich mich daran, dass ich in der Nacht zuvor mit dem Bedürfnis aufgewacht war, zu gehen, und es einfach in meine Windel entlassen hatte, ohne groß darüber nachzudenken. Mir war klar, dass ich nicht aus den Windeln herauskommen würde, und ich konnte nicht gegen die Natur ankämpfen, also konnte ich genauso gut einfach meine Windeln benutzen. Außerdem fühlte es sich irgendwie gut an. Aber am Morgen fühlte sich die Windel nicht mehr so gut an, denn sie war etwas kalt und klamm geworden. Nicht lange nachdem ich aufgewacht war, betrat meine Mutter das Kinderzimmer.

"Guten Morgen, Baby", sagte sie fröhlich und zog mir die Decke ab. Meine Windel war gelblich gefärbt und schlaff. "Meine Güte, da braucht jemand eine trockene Windel", sagte sie, hob mich hoch und legte mich auf den Wickeltisch. Schnell nahm sie mir die nasse Windel ab, säuberte mich mit Babytüchern, was mich ein wenig aufschrecken ließ, da sie kalt waren, puderte mich ein und zog mir eine saubere Windel an. "Vielleicht braucht Baby nachts dickere Windeln!", kommentierte sie.

An diesem Tag trug ich normale Schulkleidung. In meiner Schule waren ein Hemd mit Kragen und eine Anzughose vorgeschrieben. Nachdem sie mich angezogen hatte, schaute ich in den Spiegel und versuchte, die Windel unter meiner Hose zu erkennen. Sie schien ein wenig ausgebeult zu sein, aber es sah nicht allzu schlimm aus. Die Faltenbildung war schlimmer und ich war mir nicht sicher, was ich dagegen tun sollte. Hoffentlich würde der Lärm in der Schule es übertönen!

Die Babysitter

Zum Frühstück wurde ich wieder in den Hochstuhl gesetzt, und dieses Mal fütterte mich meine Schwester. Sie gab mir Haferflocken mit dem Löffel, was das Ganze ein bisschen wie eine richtige Babyfütterung machte. Ich hatte ein großes Lätzchen an, und so sorgte sie dafür, dass mir viel von den Haferflocken ins Gesicht tropfte. Meine Mutter hat ihr gesagt, dass sie das nicht so oft machen soll, weil ich mein Frühstück im Bauch brauche und nicht im Gesicht. Sie gab mir auch eine Flasche Orangensaft. Das beunruhigte mich ein wenig, denn es war eine 8-Unzen-Flasche, und ich war weniger gewohnt, nur ein Saftglas. Ich fragte mich, ob ich einen ganzen Schultag überstehen würde, ohne in die Windeln zu machen.

Als ich ging, reichte mir meine Mutter eine zusätzliche Tasche, die ich tragen sollte. Es war ein ganzes Paket mit zusätzlichen Windeln!

"Bring das zur Schulkrankenschwester", sagte sie mir. "Sie weiß schon, dass du damit kommst.

Auf dem Weg zur Bushaltestelle nahm ich mir ein paar Minuten Zeit für einen Abstecher in die Gasse zwischen zwei Häusern in der Nähe. Dort nahm ich alle meine Bücher aus meiner Schultasche und stopfte meine Windeln hinein. Dann musste ich alle meine Bücher tragen.

Als ich in den Bus einstieg und mich hinsetzte, spürte ich, wie jemand schnell auf den Sitz neben mir rutschte, und jemand anderes rutschte neben ihn. Ich blickte auf und sah direkt in die Augen von Stacey. Ich hatte davon geträumt, dass sie neben mir im Bus saß, aber jetzt war es ein Albtraum.

"Na, guten Morgen!" sagte Stacey zu mir, und ihre Freundin neben ihr kicherte.

Ich schaute hinüber und sah, dass es Sarah Lockhart war. Wunderbar. Ich merkte, dass sie es wusste, denn sie starrte immer wieder auf meine Hose, wohin auch Staceys Blick wanderte.

Die Babysitter

"Ich kann es nicht erkennen", sagte sie schließlich und klang enttäuscht. "Das macht nichts, ich werde sie heute Nachmittag sehen!" Ich sagte immer noch nichts, meine Kehle wurde trocken, mein Herz raste, und mein Gesicht errötete und wurde heiß. "Na, was ist denn los, hat die Katze deine Zunge verschluckt? Oder kannst du noch nicht sprechen?" Dies löste ein weiteres Kichern von Sarah aus.

"Ja, Sarah weiß es", sagte Stacey. "Sie kommt jeden Abend vorbei und wir machen zusammen unsere Hausaufgaben. Ich könnte ihr entweder sagen, dass sie nicht mehr kommen soll, in diesem Fall hätte sie sowieso wissen wollen, warum, oder ich könnte sie trotzdem kommen lassen und entweder extrem schockiert sein, dich dort zu finden, in dem Zustand, in dem du sein wirst, oder es ihr einfach sagen und uns allen die Peinlichkeit ersparen. Na ja, zumindest den meisten von uns", und dieses Mal kicherte sie mit Sarah.

"Meine kleine Schwester weiß es auch", sagte Stacey. "Wenn du nicht willst, dass es noch jemand erfährt, schlage ich vor, dass du *alles* tust, was ich dir sage, ohne Fragen zu stellen, oder ich mache dir das Leben zur Hölle. Andererseits könnte ich das auch.

Ich konnte sehen, dass Stacey diese Macht, die sie über mich hatte, genoss. Das war mir sehr peinlich. Was würden die anderen Kinder in der Schule denken, wenn sie sehen würden, wie sie mich herumkommandiert und ich ihr jeden Wunsch erfülle? Sie war ein Mädchen aus der sechsten Klasse! Dann bemerkte sie meine Tasche und all die Bücher auf meinem Schoß.

"Ähm ... was sind das für Bücher, die du da hast?", fragte sie und stupste sie an. "Warum hast du sie nicht in deiner Tasche? Hast du noch etwas anderes in deiner Tasche, das Platz wegnimmt? Zeig mal her."

Ich fand meine Stimme wieder, als sie mir die Tasche wegzog.
"Nur Bücher! Ich hatte ... eine Menge Hausaufgaben!"

Die Babysitter

Sie öffnete den Reißverschluss der Tasche und sah hinein. "Sieht mir nicht nach Büchern aus", kicherte sie und ließ auch Sarah einen Blick hineinwerfen.

"Böses Baby", sagte Sarah, als sie in die Tasche schaute. "Du hast eine Lüge erzählt! Stacey, du solltest ihm den Hintern versohlen, wenn er Lügen erzählt!"

Stacey kicherte. "Vielleicht werden wir das", sagte sie. "Wir werden sehen, wie gut er sich den Rest des Tages benimmt.

Sie ergriff meine Hand, als der Bus vor der Schule zum Stehen kam. Auf diese Weise führte sie mich aus dem Bus und in die Schule. Andere Schüler warfen sich Blicke zu, als sie uns händchenhaltend sahen, und zogen ihre eigenen Schlüsse, und ich erntete einige eifersüchtige Blicke von anderen Jungs. Stacey schien das nicht zu bemerken und ignorierte sie einfach. Sie begleitete mich den ganzen Weg zum Büro der Krankenschwester.

"Ich lasse dich hier, Baby", flüsterte sie mir ins Ohr. "Ich muss zu meinem Spind und in den Unterricht, und ich nehme an, du hast deine Anweisungen. Wir sehen uns auf dem Flur und beim Mittagessen!" Mit diesen Worten gab sie mir einen Klaps auf die Rückseite meiner Windel und ging. Ich schaute mich wild um, um zu sehen, ob jemand den lauten Windelklatsch gehört hatte, aber niemand schaute in meine Richtung. In den Fluren war es morgens ziemlich laut.

Ich atmete tief durch und stieß die Tür zum Büro der Krankenschwester auf.



Die Babysitter

"Hallo, kann ich Ihnen helfen?", fragte mich die Frau hinter dem Schalter.

"Ich bin ähm... ich habe..." Mir fiel nicht ein, was ich sagen sollte, also holte ich einfach die Windeln aus der Tasche und reichte sie ihr.

"Oh, Sie müssen Vinton sein. Richtig?", fragte sie. Ich nickte. "Okay, wir legen deine Windeln einfach hier hin", sagte sie, während sie sie in einen Schrank legte, "und wenn du einen Windelwechsel brauchst, kommst du einfach hierher und ich wechsle dich. Okay?"

Wieder nickte ich nur. Als ich nicht ging, sagte sie: "Musst du dich jetzt umziehen?" Und streckte die Hand aus, um nach mir zu sehen.

Jetzt fand ich meine Stimme. "Ähm, nein! Ich meine... mir geht es gut. Ich... meine Windel ist... trocken." Ich wurde wütend, nachdem ich das gesagt hatte.

Die Krankenschwester lächelte mich an. "Nun, dann ist ja gut. Ich denke, Sie können gehen, bis Sie sich umziehen müssen. Oh, und vergiss nicht, dass du unbedingt mittags zur Kontrolle kommen musst. Wenn du das nicht tust, werde ich dich suchen, und vielleicht trage ich eine deiner Windeln mit mir, wenn ich dich suche."

Diesen Termin würde ich nicht vergessen. Ich verließ das Büro und rannte praktisch kopfüber in Sarah, die offenbar auf mich wartete.

"Ich dachte, ich begleite dich einfach zum Unterricht", sagte sie. "Nur um sicherzugehen, dass du nicht in Versuchung gerätst, unterwegs irgendwelche ungeplanten Stopps einzulegen."

Ich dachte darüber nach, dass ich eigentlich froh war, Sarah zu haben, um nicht in Versuchung zu kommen, die Jungsttoilette zu benutzen, auch wenn mir das eigentlich peinlich sein sollte. Ich würde zweifellos früher oder später erwischt werden, wenn ich das tun würde. Sie brachte